Aktuelles

31

Mai

Wir feiern das Leben

„Wir feiern das Leben"

INTERVIEW Franziska Gräfin von Drechsel über 25 Jahre Hospizverein im Landkreis Miesbach



Vereinsvorsitzende Franziska Gräfin von Drechsel ist Hospizbegleiterin aus ganzem Herzen. Sie will Sterbenden Geborgenheit in der letzten Phase schenken. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Landkreis – „Wir feiern das Leben" – unter diesem Motto feiert der Hospizkreis im Landkreis Miesbach heuer sein 25-jähriges Bestehen. Vorsitzende Franziska Gräfin von Drechsel (57) erzählt im Gespräch mit unserer Zeitung, warum Feiern und Sterben kein Widerspruch ist, was Hospizbegleiter können müssen und wie sich die Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt hat – und künftig wandeln wird.

Frau Gräfin von Drechsel, der Hospizverein leistet Sterbebegleitung – ein für viele trauriges Thema. Ist das Jubiläum trotzdem Grund zum Feiern?

Unbedingt. Es ist Teil unserer Arbeit, die Lebensqualität Trauernder und Sterbender zu fördern – bis zum Schluss. Sterbebegleitung heißt für uns Hospizbegleiter gerade auch, Leichtigkeit in die letzte Phase des Lebens zu bringen. Wir unterhalten uns mit den Menschen, bieten ihnen Hilfe ohne jede Absicht an. Dazu gehört es auch, gemeinsam zu lachen, Ausflüge oder Spaziergänge zu unternehmen. Wir fragen die Menschen nach Sachen, die sie schon immer gerne gemacht haben. Unser Motto für unser Jubiläumsfest war deshalb: „Wir feiern das Leben". Eigentlich war das mit Musik und Tanz als Neujahrsempfang geplant. Dass der Ersatztermin am 10. Juni im Rottacher Seeforum wieder ausfällt, ist natürlich ärgerlich. Aber das mindert die Freude über unser 25-jähriges Bestehen nicht.

Wie lange sind Sie schon dabei – und was hat Sie zu dieser Aufgabe bewogen?

Ich habe vor neun Jahren meine Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleiterin gemacht und wurde ein Jahr später in den Vorstand berufen. Vor fünf Jahren habe ich die Nachfolge von Herrn Rosner, dem langjährigen Vorsitzenden, angetreten. Auslöser für mich, die Ausbildung zu machen, war die liebevolle Begleitung meines Vaters, den wir in der Familie bis zu seinem Tod haben pflegen dürfen. Und der Wunsch, fundierter ausgebildet zu sein, um auch anderen Menschen die Geborgenheit und Liebe, die er erfahren durfte, zu geben. Motivation und Wunsch für mich ist, dass jeder Mensch, der sich in der letzten Phase seines Lebens befindet, einen Begleiter hat – wenn er es sich denn wünscht.

Sollte jeder das Angebot eines Hospizbegleiters in Anspruch nehmen?

Auch wenn hier im ländlichen Raum noch gute familiäre Strukturen bestehen, hat sich unsere Arbeit in 25 Jahren durchaus gewandelt: Mehr Menschen wohnen alleine. Deshalb gibt es mehr Nachfrage nach Hospizbegleitung, die von außen angeboten wird. Unser Ziel ist es nicht, dass jeder Sterbende einen Hospizbegleiter 'zur Seite haben muss. Vielmehr, dass jeder Einwohner unser Angebot kennt – und es in Anspruch nimmt, wenn er es braucht.

Wie hat sich die Nachfrage in der Corona-Pandemie verändert?

Es wird nicht regelmäßig gestorben. Das war vor Corona so – und es wird auch danach so sein. Deshalb bilden wir permanent Hospizbegleiter aus, um gewappnet zu sein. Während der Pandemie war weniger die hohe Nachfrage das Problem, sondern eher, dass wir lange nicht in die Einrichtungen durften. Den Pflegern fehlt oft die Zeit, einfach nur an Betten zu sitzen, um mit Sterbenden die letzten Stunden zu verbringen. Jetzt sind Besuche wieder erlaubt. Das ist eine große Erleichterung für die Betroffenen.

Was lernen Hospizbegleiter in ihrer Ausbildung?

Der Hospizverein hat sich im Januar 1996 gegründet. Danach hat es zwei Jahre gedauert, bis der Verein anerkannt wurde – und die Zeit haben die damaligen Gründungsmitglieder genutzt, um ein Schulungskonzept zu entwerfen. Heute dauert die Ausbildung etwa 120 Stunden und ist in drei Blöcke gegliedert. Im ersten geht es darum herauszufinden, ob die Bewerber die Arbeit wirklich wollen. Inhaltlich geht es ums Leben, Sterben und um die Trauer. Nach einer Reflexion über sich selbst sind alle künftigen Hospizbegleiter zu Einzelgesprächen geladen, um ein Fazit zu ziehen. Wer dann weitermachen möchte, lernt im zweiten Teil der Ausbildung viele sachliche Themen kennen. Krankheitsbilder, Schmerztherapien, Palliativversorgung. Auch wenn wir konfessionslos ausgerichtet sind, erhalten alle Hospizbegleiter auch eine spirituelle und religiöse Fortbildung, um sich einfühlen zu können. Der Besuch von Schwerstkranken erfolgt dann im letzten Block.

Wie viele Menschen besucht der Hospizverein?

Wir wachsen permanent. Seit zwölf Jahren haben wir drei hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Seitdem geht weniger Zeit für die Organisation drauf und wir können mehr Menschen begleiten. In den vergangenen Jahren waren es etwa 100 Hospizbegleitungen pro Jahr, durchgeführt von etwa 60 Ehrenamtlichen. Im Caritas-Altenheim St. Anna in Holzkirchen haben wir ein festes Team mit vier Begleitern. Im Krankenhaus Agatharied sind sechs Ehrenamtliche fest eingesetzt. Wie viel Zeit eine Begleitung in Anspruch nimmt, ist vorher nie klar – wir kommen ohne jede Absicht zu den Menschen. Etwa dreiviertel der Zeit sind wir einfach nur präsent, entlasten Angehörige. Aber wir beraten auch, beispielsweise zur Patientenverfügung, zur Vorsorgevollmacht oder zu medizinischen Therapien. Dafür haben wir ausgebildete Ärzte in unseren Kreisen.

Mit Blick auf die Zukunft: Was wird sich verändern?

Wir wollen uns mehr in Richtung Trauer ausrichten. Früher haben die Menschen ihren Schmerz mehr versteckt – das wandelt sich momentan. Eine gute Sache, finde ich. Wenn jemand stirbt, nimmt das jeder unterschiedlich auf. Mit dieser offeneren Gefühlswelt umgehen zu können, ist eine wichtige Kompetenz für Hospizbegleiter. Und sie wird immer wichtiger.

Das Gespräch führte
Jonas Napiletzki

Interessierte
an einer Ausbildung zum Hospizbegleiter lädt Gräfin von Drechsel zur Kontaktaufnahme ein. Das Büro des Hospizvereins im St. Anna Haus ist erreichbar unter ☎ 0 80 24 / 4 77 98 55 oder per E-Mail an koordinator in@hospizkreis.de.

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Wir feiern das Leben

17

Nov

Sterbebegleitung trotz Corona

Sterbebegleitung trotz Corona

HOSPIZKREIS Verein bietet weiter Hilfe an – Zuhause, in Heimen und im Krankenhaus

VON SEBASTIAN GRAUVOGL

Landkreis – Auf dem letzten Weg erscheint die Welt da draußen oft weit weg. Probleme, mit denen sich die Menschen im Alltag herumschlagen müssen, verlieren für Sterbende an Relevanz. Sie sind mit sich selbst beschäftigt, brauchen Kraft und Unterstützung. Die Corona-Pandemie macht da eine Ausnahme. Ihre Auswirkungen reichen sogar bis auf die Palliativstation im Krankenhaus und in die Pflegeheime hinein. Und das sogar massiv: Angehörige dürfen nur noch sehr eingeschränkt zu Besuch kommen, die Hygieneregeln machen strenge Vorgaben.

Viele Menschen sind der Meinung, dass das auch für Hospizbegleiter gilt, berichten die Koordinatorinnen des Hospizkreises im Landkreis Miesbach, Petra Obermüller und Miriam Cetinich. „Seit dem allgemeinen Einfrieren im ersten Lockdown ist die Unsicherheit groß", sagt Cetinich. Die Anfragen nach Sterbebegleitung und Trauerhilfe seien spürbar zurückgegangen. Und das, obwohl das Bedürfnis nach Unterstützung in diesen Zeiten umso größer sei. „Die Einsamkeit hat durch die Kontaktbeschränkungen noch zugenommen", weiß Obermüller. Der Appell der beiden Koordinatorinnen ist daher eindeutig: „Die Hospizarbeit steht nicht still. Wir sind weiter für Sterbende, Angehörige und Trauernde da."



Sind weiter für die Menschen da: die Hospizkreis-Koordinatorinnen Miriam Cetinich (l.) und Petra Obermüller. FOTO: TP

Egal ob für Besuche im Krankenhaus, Pflegeheim oder Zuhause: Durch Corona sind die Anforderungen an die rund 60 Begleiter des Hospizkreises noch größer geworden. Und doch stehen weiter alle parat. „Alle sind sich ihrer Verantwortung bewusst und versuchen, so gut wie es geht, ihrer Aufgabe nachzugehen", sagt Cetinich.

Was möglich ist, unterscheidet sich je nach Situation ganz gravierend. „Wir müssen flexibel sein", sagt Obermüller. Um bestmöglich vorbereitet zu sein, steht der Hospizkreis in engem Austausch mit allen wichtigen Einrichtungen im Landkreis. Das Hygienekonzept ist ausgefeilt. Von zeitlichen Besuchsbeschränkungen seien die Begleiter ohnehin ausgenommen.

Angesichts der nur sehr eingeschränkt möglichen Beerdigungen ist Trauerbegleitung wichtig, und die Kurse für die Hospizbegleiter laufen weiter. Weil dies in den angestammten Räumen in den Pflegeeinrichtungen nicht möglich ist, musste sich der Hospizkreis nach Alternativen umschauen. Fündig wurden die Ehrenamtlichen bei den Pfarreien im Landkreis. „Dafür sind wir sehr dankbar", betont Obermüller. In den kommenden Wochen und Monaten werde man versuchen, auch Spaziergänge oder kleine Wanderungen anzubieten, um so trotz Corona entspannte Gespräche zu ermöglichen.

Auf Eis legen musste der Hospizkreis sein Anfang des Jahres gestartetes Projekt, feste Besuchsteams für die Palliativstation und die Pflegeheime zu etablieren. „Wir dürfen aktuell nicht mehrere Menschen gleichzeitig besuchen", erklärt Cetinich. Parallel arbeiten die Koordinatorinnen schon an einem neuen Angebot, der „Letzten Hilfe". Eine Reihe von vier jeweils 45 Minuten langen Kursen, die einen niedrigschwelligen Zugang zu den Themen Sterben und Trauer bieten sollen. „Das Wissen darüber sollte so selbstverständlich sein wie bei der Ersten Hilfe", erklärt Obermüller. Genau wie die Möglichkeit, das Angebot des Hospizkreises auch in Corona-Zeiten in Anspruch nehmen zu können.

Kontakt aufnehmen

mit dem Hospizkreis können Interessierte unter ☎ 0 80 24 / 477 98 55, per Mail an info@hospizkreis.de sowie auf www.hospizkreis.de. Die Angebote des Vereins sind kostenfrei.

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Sterbebegleitung trotz Corona

30

Sep

[Spendenübergabe Burschenverein Linden-Lochen e.V.]



Spendenübergabe Burschenverein Linden-Lochen e.V.

Der Burschenverein Linden-Lochen e.V. spendete insgesamt 3.000 € an soziale Einrichtungen. 1.500 € gehen an den Hospizkreis Miesbach e.V. Bei der Spendenübergabe in Holzkirchen erhielten wir Burschen und Mädels von der Ersten Vorsitzenden Franziska Gräfin von Drechsel einen Einblick, was der Hospizverein alles leistet. Die Spenden werden vor allem für die Aus- und Fortbildung der hauptamtlichen Kräfte verwendet. Dies trägt dazu bei, dass der Hospizkreis seine Arbeit aufrechterhalten kann. Der Tod gehört eben im Leben genauso dazu, wie die Geburt. Einen weiteren Betrag in Höhe von 1.500 € erhielt die Kinderkrebsstation des Dr. von Haunerschen Kinderspitals in München. Dort werden die Spenden beispielsweise für die Musik- oder Kunsttherapie der Kinder oder aber auch für Renovierungsarbeiten auf der Station verwendet. Die Spenden stammen von dem Weihnachtsmarkt 2019 des Burschenvereins, bei dem Geschenke versteigert wurden. Die Erlöse sind komplett in den Spendenbetrag geflossen. Ein weiterer Teil der Spenden stammt von der Burschenweihnachtsfeier, bei der ebenfalls Gelder für einen guten Zweck gesammelt wurden. Beide Einrichtungen haben sich sehr über unser Kommen und den Spendenbetrag gefreut. Wir bedanken uns nochmal recht herzlich bei allen Mitspenderinnen und Mitspendern für die Unterstützung und ihrem Beitrag zu der Spendensumme! Eure Burschen und Mädls vom Burschenverein Linden-Lochen

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Spendenübergabe Burschenverein Linden-Lochen e.V.

09

Sep

Jahreshauptversammlung 2020

24.09.2020

Weiterlesen … Jahreshauptversammlung 2020

24

Jul

Spende proWIN



Wertvolle Spende für Hospizarbeit

„Zuerst der Mensch" – so lautet der Leitsatz des Unternehmens proWIN. Nach diesem Motto hat die GmbH, die unter anderem symbiontische Reinigungsmittel und Pflegeprodukte sowie Naturkosmetik und Tierfutter vertreibt, nun die Hospizarbeit im Landkreis Miesbach unterstützt. ProWIN-Beraterin Regina Berner (r.) übergab an Franziska Gräfin von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises im Landkreis, einen Scheck in Höhe von 500 Euro. Die Vorsitzende bedankte sich herzlich und betonte, dass Spenden wesentlich dazu beitragen würden, dass der Hospizkreis seine Angebote – auch unter erschwerten Bedingungen in Corona-Zeiten – aufrecht erhalten kann. CMH/FOTO: PRIVAT

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Spende proWIN

- 13
- 14
- 15
- Vorwärts
- Ende »